

## F. C. WEISKOPF

### BERICHT ÜBER TSCHECHISCHE LITERATUR

Wie in Deutschland, wie in allen übrigen Ländern, denen die Segnungen kapitalistischer Stabilisierung zuteil geworden sind, hat auch in der Tschechoslowakei die auf Kosten der proletarischen Massen durchgeführte Konsolidierung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse einen nachdrücklichen und unverkennbaren Einfluß auf die Entwicklung der Literatur ausgeübt.

Auf den Trümmern niedergeknüppelter Streiks, auf dem Rücken endlich wieder zu Boden getrampelter revoltierender Massen hat sich im zehnten Jahre ihrer Republik eine herrschende Klasse zu Tisch gesetzt, die nach allen Erschütterungen und Krisen der ersten Nachkriegsjahre — schon um sich selbst die Festigkeit und Dauerhaftigkeit ihres gegenwärtigen Zustandes vorzudemonstrieren — vor Allem und in Allem „Ruhe und Ordnung“ haben will. Ruhe und Ordnung auf den Straßen und Ruhe und Ordnung im Parlament; Ruhe und Ordnung auf den Kohlenzechen und Ruhe und Ordnung im Teater. Deshalb vertauscht sie die unbequem gewordene hussitische mit der zeitgemäßerer Sankt Wenzelstradition und setzt an die Stelle von Masaryks längst verstaubter rebellischer Losung „Tabor ist unser Programm, Rom muß verurteilt und gerichtet werden!“ Hodschas, des Führers der Bürgerkoalition, neue, bewußt reaktionäre Parole „Der heilige Wenzel ist das Symbol unserer tausendjährigen Tradition als Staatsvolk!“ Deshalb führt man einen zähen, systematischen Kampf gegen die aus den Zeiten des nationalen Befreiungskampfes mitgebrachte Kinderkrankheit der Fortschrittlichkeit und propagiert auf hundert Arten und in hundert Formen den „gesunden“ englischen Konservatismus: Penclub, Standard Library, Gesellschaftsclub, Dutzende und Aberdutzende von Feuilletons und Artikeln des Kreises um Karel Čapek. Und deshalb stellt man auch an die Literatur die Forderung: Fort mit aller explosiven Dramatik; fort selbst mit der in historischer oder utopistischer Vermummung vorgenommenen Behandlung brenzlicher Zeitfragen, wie sie noch vor zwei Jahren (in O. Fischers Spartacusdrama z. B.) beliebtes Erzeugnis „linker“ Intellektueller waren! Fort auch mit aller feuergefährlichen Verspyrotechnik; fort selbst mit der rein formalen Revolution des Poetismus! Her mit einer soliden, gesetzten, nicht aufregenden Literatur! Konsolidierung! Konsolidierung auch hier.

\* \* \*

Man sitzt fest und fühlt sich sicher. Man hat wieder Zeit. Zeit zum Lesen und zum Schreiben dicker Bücher; Zeit zu Auseinandersetzungen mit Problemen und zur Diskussion von Fragen, für die im Wirbel einer aus den Fugen gehenden Welt weder Möglichkeit noch Muße war.

Der Roman, der umfangreiche, oft mehrteilige Roman ist en vogue. Erscheinungen wie der blutjunge A. C. Nor, der mit geradezu maschinenmäßiger Präzision — was das Tempo anlangt — einen Dorfroman nach dem andern produziert, oder der etwas ältere M. B. Böhnel, der allein im letzten Jahr zwei Gesellschaftsromane von zusammen weit über 1000 Seiten veröffentlichte, sind ebenso typisch wie etwa J. Kopta, der seinem vor zwei Jahren erschienenen und gegenwärtig in siebenter Auflage vorliegenden Roman aus dem Leben der tschecho-